

Von **Andreas Scholz**

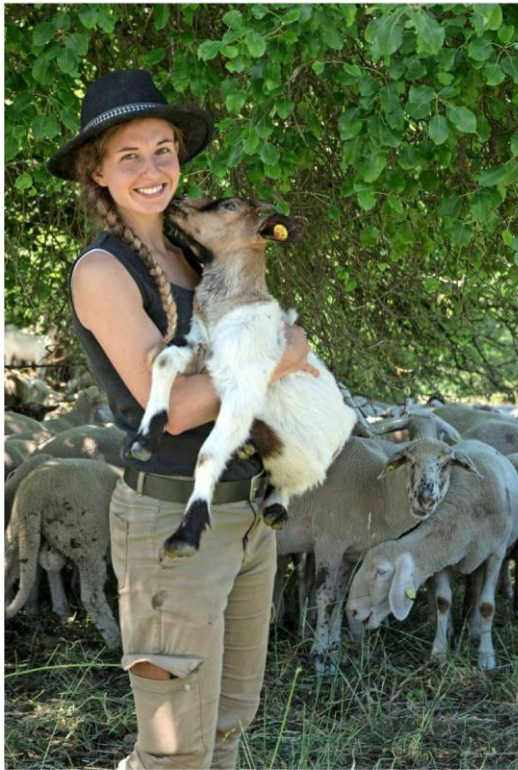
Inmitten unberührter Natur steht ein Schäfer mit Hut und Stock, umringt von seiner Schafherde, die Hütehunde bei Fuß. Zahlreiche Maler inspirierten solche Szenen über die Jahrhunderte, wenn sie pure Landidylle ausdrücken wollten. Hinter der Idylle verbirgt sich, wie so oft, harte Arbeit. Eine Arbeit, der Steven Spengler und seine Partnerin Holly Heine gerne nachgehen. Schäfer zu sein ist ihr Traumberuf. Und diesen üben die beiden seit Kurzem in der Staatsdomäne Schafhof in Schöntal-Bieringen aus.

Viele Jahre betrieb Rudolf Simmendinger die Staatsdomäne. Im vergangenen Sommer verstarb der Schäfer mit nur 59 Jahren. 25 Bewerbungen gingen für seine Nachfolge bei der Staatlichen Liegenschaftsverwaltung in Heilbronn ein. „Wir haben nicht mit so einem großen Interesse gerechnet“, erklärt Michael Buß vom Landschaftserhaltungsverband (LEV) Hohenlohekreis.

Die Wahl fiel dann letzten Endes zu Gunsten der beiden Jungschäfer aus. Zusammen mit seinen Hütehunden ist das Schäferpaar ein eingespieltes Team. „Wir haben rund 400 Mutterschafe, 30 Ziegen und zwei Esel“, so Spengler. Immer wieder wechseln sie die Weideflächen. Für mehrere Tage lassen die Jungschäfer ihre Tiere jetzt im Frühsommer auch auf dem Marlacher Berg grasen. Ein bisschen Respekt zeigen die beiden dann doch vor der besonderen Kulturlandschaft im Jagsttal. „Die Steinriegelhänge sind schon was Besonderes und erfordern Achtsamkeit und Trittsicherheit von Mensch und Tier“, erklärt Steven Spengler.

Kindheit Der 25-Jährige, der in Diez im Lahntal aufgewachsen ist, wollte schon immer Schäfer werden. „Mein Nachbar war Schäfer und schon in meiner Kindheit hielt ich mich gerne in der Nähe von Schafen auf“. Nach der Schule hat der Rheinland-Pfälzer seine dreijährige Ausbildung zum Schäfer erfolgreich abgeschlossen. „Den theoretischen Teil der Ausbildung habe ich an der Berufsschule für Schäfer in Triesdorf absolviert.“ Auch seine Lebensgefährtin Holly Heine, die aus der Nähe von Dortmund stammt, hat sich ihr theoretisches Wissen im fränkischen Triesdorf „draufgepackt“. Praktische Erfahrungen mit dem Hüten von Schafen hat sie in der thüringischen Rhön gesammelt. „Kennengelernt haben wir uns aber erst später bei einem Treffen der Jungschäfervereinigung“, verrät die 22-Jährige.

Wie ihr Partner kann sie sich keinen anderen Beruf vorstellen. „Ich wollte mir was Eigenes aufbauen, und ich übernehme gerne Verantwortung. Ich mag die enge Bindung zwischen Mensch und Tier und liebe es, bei der Arbeit auch an der frischen Luft zu sein“, erklärt Heine. Das Paar hat kein Problem damit, dass sein Beruf kein klassischer „Nine-to-five-Bürojob“ ist. „Wir sind gerne vom frühen Morgen bis zum



Holly Heine hält die kleine Ziege namens Molly auf dem Arm. Die enge Bindung zwischen Mensch und Tieren schätzt sie besonders an ihrem Beruf.



Steven Spengler mit seinen Schafen und Ziegen. Schon als Kind wollte der gebürtige Rheinland-Pfälzer Schäfer werden.

Mensch, Tier und Natur im Einklang

SCHÖNTAL Junges Schäferpaar übernimmt Schafhof in Bieringen



Steven Spengler, Holly Heine und ihre Hütehunde sind ein eingespieltes Team. Hier lotsen sie die Schafherde und Ziegen zur Wasserstelle. Gerade die unebenen Steinriegel erfordern Achtsamkeit beim Überqueren.

Fotos: Andreas Scholz

Einbruch der Dunkelheit mit den Schafen beschäftigt“, sagt Spengler. „Wir leisten mit unseren Schafen und Ziegen schließlich auch einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft“, ergänzt Heine. „Vor allem unsere Ziegen sorgen dafür, dass die Wiesen und Steinriegel nicht noch mehr verbuschen. Sie nehmen es auch mit dornigen Büschen auf“, sagt sie lachend. Dass

die Steinriegel nicht verbuschen, sei auch deshalb wichtig, weil sie sonnenliebenden Reptilien als Lebensraum dienen, erklärt Michael Buß vom LEV.

Pflege Wenn das Schäferduo die Tiere abends versorgt hat und sie sich auf die Nachtruhe einstellen können, erledigt Steven Spengler noch die Büroarbeit. „Viel Zeit für

andere Dinge bleibt da nicht mehr“, gibt er zu. „Neben der Arbeit mit den Tieren im Freien müssen wir zusätzlich Zeit für die medizinische Pflege aufbringen, wenn sich beispielsweise ein Schaf ein Bein verstaucht hat. Aber wir haben zum Glück hier schon einen guten Tierarzt gefunden, falls mal ein größerer medizinischer Eingriff nötig ist“, erklärt der Jungschäfer.

Obwohl dem Paar eigentlich kaum langweilig wird, freuen sie sich dann doch, wenn die Eltern mal zu Besuch sind. „Ich konnte mir aus Zeitknappheit bisher noch nicht die Klosterkirche in Schöntal ansehen. Vielleicht kann ich sie im Laufe des Sommers mal mit meiner Mutter besichtigen“, hofft Holly Heine. Bis dahin sieht sie aber viel von der schönen Kulturlandschaft des Jagsttals.

Risiken

Steven Spengler und Holly Heine lieben ihren Beruf. Dennoch wissen beide auch um die Risiken. „Wir müssen mit finanzieller Unsicherheit leben. Gerade in Corona-Zeiten sind die Preise für die Wolle extrem gesunken“, sagt Spengler. Auch **Wölfe** sind ein Thema. „Ich war vorher in der Eifel, da sind die Wölfe bereits zurückgekehrt. Das beschäftigt einen schon“, gibt er zu. Neben der Landschaftspflege hat das Paar auch andere **Vermarktungspotenziale** im Blick. „Wir könnten uns vorstellen, Schulklassen oder kleineren Reisegruppen einen Einblick in den Schäferberuf zu geben“, sagt Heine. olz